

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

132 (18.5.1924) 1. und 2. Blatt

Amliche Anzeigen

Frühjahrsmesse 1924 betr. Für die Dauer der diesjährigen Frühjahrsmesse vom 31. Mai bis 9. Juni 1924 wird der Verkehr für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Droschken, Autos usw. sind auf der Durlacher Allee entlang dem Bordstein, zwischen Schlachthausstraße und der westlichen Meßplatzstraße, Fahrräder, Kinderwagen, Handkarren sind auf dem Platz am Eingang zum Meßplatz an der Mauer des Schlachthofes aufzustellen.

Karlsruhe, den 17. Mai 1924. D.-Z. 59. Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion C.

Das Luft-, Sonnen- und Schwimmbad

am Dammertock, direkt hinter dem Hauptbahnhof, ist täglich geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr. // Mäßige Eintrittspreise. //

Auto, Motor- u. Fahrräder

werden fachgemäß, gut und billig repariert. Michel, Jollystraße 2 (Kirchstraße).

Schlafzimmer

Ein Posten im Eigenbetrieb hergestellte sehr schöne Fabrikpreisen, auch an Private eventl. mit Ziel

Möbelfabrik Paul Feederle, Durlacher Allee 58.

Zugleich empfehle mich in Lieferung von sehr schönen u. schweren Modellen Herren- u. Speisezimmer, welche als Spezialität in grossen Serien anfertige u. deshalb besonders preiswert liefern kann

Letzte Neuheit!

Velour- und Filzhüte in allen Farben und Qualitäten zu billigsten Preisen.

Spezialhaus für Damenhüte Geschwister Gutmann Ecke Kaiser- und Waldstrasse.

Kunstseidene u. wollene Frühjahrswesten

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Geschwister Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstraße.

Mehle & Schlegel

Kaiserstrasse 124 b

Reste

Montag, Dienstag, Mittwoch für alle möglichen Zwecke in Seide, Wolle und Baumwolle riesig billig Teilweise im Fenster ausgestellt

Kath. Arzt, nicht über 28 Jahre (Chirurg), ist Gelegenheit geboten, vorerst als

Assistenzarzt

bei freier Station und Taschengeld nach Ueber-einkunft in Stadt- und Landpraxis tätig zu sein. Spätere Einheirat nicht ausgeschlossen. Weiterbildung, da Grosstadt und Universität in der Nähe, möglich. Ausführl. Angebote unter Zusicherung strengster Diskretion zur Weiterleitung erbeten unter Nr. 674 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Organisation sucht

4 für Bürozwwecke geeignete Räume in zentraler Lage per 1. Juni eventl. auch später

zu mieten.

Angebote unter Nr. 679 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Advertisement for Maier Weinheimer Möbelhaus, Karlsruhe, Kronenstrasse 32. Features a large 'M' logo and lists furniture types like Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, and Vollständ. Küchen.

Advertisement for Badische Kleider-Zentrale, Karlsruhe, Telefon 4120. Offers billige Bezugsquelle für gediegene Herren- und Burschenbekleidung, Anzüge, Hosen, Gummimäntel, Windjacken, Sommerjoppen in grosser Auswahl.

Baugeschäft Josef Held, Karlsruhe

Südendstrasse 24 Telefon 560 empfiehlt sich in Ausführung von Neu- u. Umbauten in Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten, Kanalisationen - Entwässerungen - Reparaturen Zimmerarbeiten, Treppenaufbau, Holzhandlung, Baumaterialienhandlung.

Ich bin in der Lage schlüsselfertige Wohnhäuser und Industriebauten in solider Friedensbauweise zu übernehmen, die wirtschaftlich besser sind und nicht teurer kommen wie die angepreisene Ersatz- und Sparbauten.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen vom 19.-26. Mai.

- List of household items for sale: Gartengeräte, Leiterwagen, Drahtgeflecht, Fenstergewebe, Gas- und Kohlenbügelleisen, Spirituskocher, Fleischhackmaschinen, Haushaltsgeräte, Küchen- und Bräunwagen, Milchzentrifugen, Touristenartikel, Thermosflaschen, Aluminium- und Emailwaren, Lackier- und Blechwaren, Gaggenauer Kohlenherde, Gaggenauer Sparkocher, Wascheffel mit u. ohne Feuerung, Solinger Taschenmesser, Scheren und Bekleide, Rasiermesser und -Apparate.

Otto Stoll Eisenhandlung Kaiserplatz



MANNBORG HARMONIUM

ist das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen und gilt in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner. Alleiniger Vertreter: Ludwig Schweisgut 4 Erbprinzenstrasse 4.

Nähmaschinen

erhalten Sie wieder wie im Frieden auf kleine monatliche Teilzahlung. Angebote unter Nr. 663 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

DER VAMPYR



Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Büro Karlsruhe Kaiserstrasse 180



Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen- und einzelne Möbel

liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert Karl Thome & Co. Möbelhaus, Karlsruhe Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

Advertisement for Zapf's Mostansatz, featuring a bottle illustration and text: 'Tu Zapf ins Fass dann hast du was! Zapf's Mostansatz enttäuscht nie Sie erhalten davon immer den gleich bekömmlichen, in Güte unübertroffenen Hausrunk. Nahrungsmittelfabrik A. ZAPF, Zell a. H. (Baden). Patentamtlich geschützte Marke.'

Advertisement for Uhren, Ketten, Broschen, Anhänger, featuring a watch illustration and text: 'in reicher Auswahl Reparaturen aller Art. Karl Zepfel, 12 Morgenstrasse 12, Telefon 5541.'

Plakat - Ausstellung

im Städt. Ausstellungsgebäude vom 14.-20. Mai

Ende der Abstimmung Montag 5 Uhr. Mittwoch u. Donnerstag Ausstellung der durch Preise ausgezeichneten Entwürfe

Preisverteilung durch die Besucher Geöffnet von 11-6 Uhr. Eintrittspreise zugunsten des Verkehrsvereins 20 Pfg.

An die sparsamen Hausfrauen!

Sensationell billiges Angebot! Wollene Kinder- und Damenwaschkleider 6.00 an, Kunstseiden-Jumper, Wollwesten 10.00, Alpaka-Mäntel 18.50 an, Mäntel, deutsche Wolle 13.00, Kostümröcke 2.50 an, Beil. Jumper 3.50, Veste, Zopf- und Perkalblusen billigst, Damenhemden, Damenhosen, Hemdhosen, Untertaillen, Unterröcke 2.00

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe Keine Ladenspesen. Telefon 1846. Keine Personalspesen.

Handwerkskammer - Beiträge für 1924.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom 19. bis 31. Mai 1924 auf Zimmer 173 des Rechnungsamts - Eingang Karls-Friedrichstrasse 8 - zur Einsicht offen. Dortselbst wird auch Auskunft über den Gang einer etwa beabsichtigten Beschwerde wegen Beiziehung zur Handwerkskammer - Umlage erteilt. Karlsruhe, 17. Mai 1924. Der Oberbürgermeister.

Hausverkauf.

3x4 Zimmer mit Bad und Diele, in der Hübischstraße gelegen, von Privat zu verkaufen. Schriftliche Angebote erbitte unter Nr. 680 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen gesucht.

Zu einem H. Vildenhaupt halt braves, pünktliches, gut feilendes Mädchen auf 1. Juni. Offerten unter Nr. 671 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anlegerin

zu werden, sofort gesucht. Badenia A.-G. Adlerstraße 42.

In unserem Verlag ist erschienen: Dintenmüller's 'Festrede'

bei der weltlichen Glockengiesser der Pfarrgemeinde St. Bonifatius Karlsruhe im 'Kühlen Krug' am 19. Januar 1924 Preis 30 Pfg.

Konzert

zu Gunsten des Baufonds f. das Wanderheim Kärten 2.20 M., 1.20 M., 0.80 M. bei Herder, Herrenstrasse 34, Freitag, 19. Mai, 8 Uhr, Eintrittspreise 12, sowie an der Abendkasse. Monatsblatt Nr. 2 bei Herder abholen.

Bad. Landestheater.

Sonntag, den 18. Mai. Vorm. 11 1/2 - n. 1 1/2 Uhr. Abends 8 1/2 - 9 1/2 Uhr. M. 1. bezw. 75 Pfg. Sp. I. 7.50. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1401-1600. 4501-4700. Mignon. VI. Musikalische Morgenfeier. Kammermusikwerke von Beethoven.

Amliche Anzeigen.

Frühjahrsmesse 1924 betr.
Für die Dauer der diesjährigen Frühjahrs-
messe vom 31. Mai bis 9. Juni 1924 wird der
Wesplatz für den öffentlichen Fuhrwerkverkehr
gesperrt.
Droschken, Autos usw. sind auf der Durlacher
Allee entlang dem Bordstein, zwischen Schlacht-
hausstraße und der weltlichen Wesplatzstraße,
Fahrräder, Kinderwagen, Gänsekarren sind auf
dem Platz am Eingang zum Wesplatz an der
Mauer des Schlachthofes aufzustellen.
Karlsruhe, den 17. Mai 1924. D.-Z. 59.
Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion C.

**Das Luft-, Sonnen-
und Schwimmbad**
am Dammesock, direkt hinter dem
Hauptbahnhof, ist täglich geöffnet von
morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
/ / Mäßige Eintrittspreise. / /

Auto, Motor- u. Fahrräder
werden fachgemäß, gut und billig repariert.
Wichel, Jollystraße 2 (Girischbrücke).

Ein Posten im Eigen-
betrieb hergestellte
sehr schöne

Schlafzimmer

in Kirschbaum mit
Kristall - Spiegel
verkauft zu

Fabrikpreisen, auch an Private eventl. mit Ziel

Möbelfabrik Paul Feederle, Durlacher Allee 58.

Zugleich empfehle mich in
Lieferung von sehr schönen
u. schweren Modellen

Herren- u. Speisezimmer, welche als Spezialität in grossen
Serien anfertige u. deshalb be-
sonders preiswert liefern kann

Letzte Neuheit!
Velour- und Filzhüte
in allen Farben und Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Spezialhaus für Damenhüte
Geschwister Gutmann
Ecke Kaiser- und Waldstrasse.

**Kunstseidene u. wollene
Frühjahrswesten**
in grosser Auswahl zu
den billigsten Preisen.
Geschwister Gutmann
Ecke Kaiser- u. Waldstraße.

**Rad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe.**

Lichtbilder - Vortrag

von Herrn Hauptmann a. D. Kund über
**Kameron und das Tsad-
See-Gebiet**
(Reise- und Jagdergebnisse)
am **Freitag, 23. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr**, im Hörsaal des ehem. Instituts
der Technischen Hochschule - Kaiserstr.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder,
sowie Freunde und Gönner hiermit freund-
lichst ein. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Wiener-Hof-Spiele
Direkt. u. Bes. Job Rüter Art. Leiter V. Volmer
Fasanenstrasse 6 - Telephon 849.

Täglich Nachmittage
Radio-Konzerte
Abds. 8 Uhr: Das grosse Mai-Eröffnungsprogramm

Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124 b

Reste

Montag, Dienstag, Mittwoch
für alle möglichen Zwecke
in Seide, Wolle und Baumwolle
riesig billig
Teilweise im Fenster ausgestellt

Baugeschäft Josef Held, Karlsruhe
Südenstrasse 24 Telefon 560
empfiehlt sich in Ausführung von
**Neu- u. Umbauten in Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten,
Kanalisationen - Entwässerungen - Reparaturen**
**Zimmerarbeiten, Treppenbau, Holzhandlung,
Baumaterialienhandlung.**
Ich bin in der Lage schlüsselfertige Wohnhäuser und Industriebauten in solider Friedens-
bauweise zu übernehmen, die wirtschaftlich besser sind und nicht teurer kommen wie
die angepreisenen Ersatz- und Sparbauten.

Plakat - Ausstellung

im Städt. Ausstellungsgebäude vom 14.-20. Mai

Ende der Abstimmung Montag 5 Uhr.
Mittwoch u. Donnerstag Ausstellung der
durch Preise ausgezeichneten Entwürfe

Preisverteilung durch die Besucher
Geöffnet von 11-6 Uhr. Eintrittspreise zugunsten
des Verkehrsvereins 20 Pf.

**Kath. Arzt, nicht über 28 Jahre (Chirurg),
ist Gelegenheit geboten, vorerst als
Assistenzarzt**
bei freier Station und Taschengeld nach Ueber-
einku Späte bildu mögli streng unter

**Zu bedeutend
ermäßigten Preisen
vom 19.-26. Mai.**

**Gartengeräte
Reiterwagen
Drahtgeflecht - Feutergewebe
Kas. und Kabinenaufbauten**

Damen-Beinkleider, solid. Qual., geschl. Form
mit Feston 2.45
Damen-Beinkleider, feinfad. Ware m. breit. Stick. 3.25
Damen-Beinkleider, geschl. Form m. Stickerei-
Einsatz 3.90
Damen-Beinkleider, in Stoff m. breit. Stick. 5.75
Damen-Nachthemd, reichlich lang, festoniert 4.90
Damen-Nachthemd, solid. Stoff mit schmaler
Stickerei 5.90
Damen-Nachthemd, handgestickt, sehr solide
Ausführung 8.50
Damen-Nachthemd, mod. Form eleg. Ausführl. 11.50
Stickerei-Röcke, aus solid. Stoff m. br. Volant 4.90
Prinzeß-Röcke, solid. Ausführung,
je nach Preis m. Hohls. od. Stickerei 11.50 9.50 6.75
Prinzeß-Röcke, aus fein. Waschetuch
eleg. Garnatur, Valenci. Spitzen 19.50 17.50
Hemdhosens., a. kräft. Stoff mit solid. Stickerei
Ein- und Ansatz 7.50
Hemdhosens., a. solid. Waschetuch mit
breitem Stickereinsatz 12.50 8.75

DER VAMPYR

entstaubt
reinjigt
schont

Tischtücher
Tischtuch, halbleinen, 180x180 cm St. 4.95
Jacquardtuch, halbleinen, 180x180 cm St. 7.25
180x180 cm St. 5.50
Servietten, dazu passend, 60x60 cm St. 1.35
Einzeln Servietten Serie I, II, III
St. 85 J 1.00 1.30
Teegarnitur, weiß, m. blauen u. gelb. Rand. Servietten
180x185 190x160 160x160 160x225 32x32
4.95 6.25 7.50 11.25 40 J

Taschentücher
Damentuch mit farbiger Kordelkante St. 15 J
Damentuch, gebogt, mit eingestickt. Ecke St. 25 J
Damentuch, Macco, mit Languettenrand St. 35 J
Kindertuch mit bunten Bildern St. 16 J
Kindertuch, weiß Batist, gebogt, m. Figuren St. 48 J
Herrentuch St. 28 J
Herrentuch, Zelfr. St. 50 J 40 J 30 J
Taschentuch m. farb. Rand f. Damen u. Herren St. 28 J
Hohlsaumtuch, Macco, m. Zaack f. Damen St. 55 J
Spitzentuch, Opal, sehr elegant St. 95 J

An die sparsamen Hausfrauen!

Sensationell billiges Angebot!
Wollene Kinder- und Damenwaschkleider 6.00 an
Kunstseiden-Jumper, Wollewesten 10.00
Alpaka-Mäntel 18.50 an Mäntel, deutsche Wolle 13.00

Trikotagen
1 Posten Herrensarturen, bunt St. 8.75
1 Posten Herren-Einsatzhemden, weiß
und maccofarbig St. 3.90 2.90
1 Posten Herren-Touristenhemden,
grün, Tricot St. 5.80 4.90
1 Posten Herren-Arbeitshemden und
Unterhosen St. 2.75 2.50
1 Posten Herren-Unterhosen, por. u. gestr. St. 3.75 3.50
1 Posten Herren-Unterhosen, Flie-
tricot, weiß und maccofarbig St. 4.90 3.90
1 Posten Herren-Unterjacken, Flie-
tricot, weiß und maccofarbig St. 4.25 3.75
1 Posten Herren-Unterjacken, maccof. St. 3.25 2.75

Damen-Schlupfhosen
in hellen Farben St. 5.90
Kunstseide Paar St. 1.60

Kinder-Sommerswester, m. Hals-
ausschnitt, je nach Größe St. 2.25 2.00 1.75
Kinder-Sommerswester, m. Umleg-
kragen, langarmig, je nach Größe St. 3.20 2.90 2.40
Knaben-Sweaterhosen ohne Leib,
zu Sweater passend, je nach Größe St. 2.90 2.50 2.20

Wollwaren
1 Posten Damensackchen, reine Wolle St. 22.00 14.50
1 Posten Damen-Strick-Kleider,
reine Wolle St. 35.00 22.50
1 Posten Damen-Ueber-Blusen, reine Wolle St. 5.25
1 Posten Jumper, Kunstseide St. 12.50

1 grosser Posten Damenwesten
Wolle m. Kunstseide u. reine Wolle in allen mod. Farben
Serie III 22.- Serie II 18.- Serie I 12.-

Korsetten
Ein Posten Hauskorsetten aus solid. Drell St. 2.25
Ein Posten Hüfthalter aus Satin m. 1 Pr. Halter St. 2.45
Ein Posten Hüfthalter m. Knöpfen, 3 Pr. Halter St. 2.90
Ein Posten Hüfthalter a. Batist, 4 Pr. Halter St. 4.25 3.90
Korsett, a. solid. Körper, eleg. garniert St. 5.75
Ein Posten Hüfthalter ohne Schnürung St. 6.25
Strumpfgürtel mit 2 Pr. Halter St. 1.45
Büstenhalter aus solid. Stoff, gut. Schnitt St. 1.20 85 J
Büstenhalter aus Tricot, Marke Falma St. 1.95
Büstenhalter aus feinstem Tricot St. 2.50

Herr.-Nachthemden 8.50 6.75 5.50 4.90
solide Stoffe, solide Verarbeitung.

Badewäsche
3 große Posten Frotteierhandtücher
sol. Ware, Serie I 1.25, Serie II 1.65, Serie III 1.95
1 Posten Badetücher
gute Qualität, mit kleinen Fehlern
Grösse 80x100 100x100 120x100 130x100
2.90 3.25 5.90 7.50

Bettwäsche
Kissenbezüge, a. sol. Stoff, m. Knöpfen u. Knopfloch. 1.95
Kissenbezüge a. kräftig. Stoff, gestickte Ecken 2.75
Kissenbezüge, solide Ware, festoniert St. 2.75
Kissenbezüge, halb. Qual. m. Hohls. od. m. Eins. 4.90
Deckbettbezüge, 180x175 cm, aus la. Cretonne 8.75
Betttücher, aus la. Linon, 160x240 cm St. 7.50
Betttücher, aus sol. Halbleinen, 160x280 cm St. 8.75
Betttücher, aus Hausmacher-Leinen St. 11.50

Hüte und Schirme
Herren-Strohhat, Matelots, die elegante
gerade Form St. 2.90 2.45 1.90
Knaben-Strohüte, kleidsame Rundform. 1.90 1.65
Mädchen-Strohüte, hübsche Matrosenform,
feine Geflecht St. 2.90 2.45
Echte Panamas, nur ausgesuchte schöne
Hüte St. 16.50 13.50
Regenschirme für Damen u. Herren, gute
Tafel- u. Körper-Quastl, Serie II 6.50 Serie I 4.50
Regenschirme für Damen u. Herren, vorzügl.
Halbweid, feine Griffe, Serie II 10.50 Serie I 8.90
Regenschirme für Knaben und Mädchen St. 3.50

Herr.-Nachthemden 8.50 6.75 5.50 4.90
solide Stoffe, solide Verarbeitung.

Schürzen
Wiener Schürzen, aus solid. Waschetuch St. 2.45
Wiener Schürzen, aus bunt gemust. Cretonne St. 3.25
Blusenschürzen, aus vorzügl. Waschetuch,
reichlich weit St. 4.25
Kleiderschürzen, a. la. Waschetuch, reichl. weit St. 5.90
Kleiderschürzen, aus Waschetuch od. la. Cretonne
Größe 45-80, je nach Größe St. 3.90 bis 2.45
Kleiderschürzen, mit Träger aus solid. Cretonne
Größe 60-90, je nach Größe St. 3.75 bis 2.25
Knabenschürzen, aus la. Waschetuch, Größe 45-55
je nach Größe St. 1.75 bis 1.25
Spielhosen, aus solid. Waschetuch, Größe 45-55
je nach Größe St. 3.90 bis 2.90

Herren-Konfektion
Herren-Sportanzüge m. Westen u. Breech. 60.- 48.-
Gummil-Mäntel, bewährte Fabrikate St. 30.- 27.-
Herren-Schlüpfer, gute, halbbow. Stoffe St. 54.- 42.-
Herren-Paletots, Government, beste Verarbeitung. 60.-
Herren-Hosen für den Werktag St. 8.90 7.90
Herren-Sportshosen, Breeches, gemust.
Stoffe u. Manchester St. 16.50 13.50
Blaue Arbeits-Anzüge, nur kräft. Qual. St. 10.50 7.90

**HERMANN
TIETZ
KARLSRUHE**

Schuhwaren
Damen-, Weiß-, Stoff-, Schnür- und
Spangenschuhe St. 2.95 2.50
Damen-Schnürschuhe, br. uschw. in Q. St. 11.50 8.50
Damen-Haferschuhe braun, Rindbox
zwegenht St. 22.50 19.50
Damen-Respaare, Marke "Hansa",
braun, Lack- und Wildleder St. 18.50 12.50
Herren-Schürstiefel, schwarz, Rindbox St. 11.50 9.50
Herren-Halbschuhe, solide Ausführung
Rahmenarbeit, braun und schwarz St. 16.50 14.50
Kinder- u. Mädchen-Stoff-Schnürschuhe, weiß
Größe 25/28 7.80 8.15
Größe 34/35 4.25 4.95
Größe 37/40 8.15 8.50
Kinder- u. Mädchen-Leder-Schnürstiefel, schwz.
Größe 27/30 6.25 7.25
Größe 31/35 8.65 8.90
Knaben-Fahrlader-Schnürstiefel, la. Qualität
Größe 21/25 7.25 8.50

Dein blaues Kleid
Deine Hände sind
Du willst die armen
aber sie wissen es

Sie atmen dich nur
Ganz schön bist du
Und menden dir
Und tüffen es nicht

Und du segnest die
Bärd alles von dem
Und sie wissen es

Brief

Von S

Nun sitze ich vor
und lasse ungeschliffen
bleiben. Ob ich für
vollständig und un-
in diesen entbehr-
genen Grenzen ge-
sehr mehr mit den
schreiben. Ich mü-
erreichen, ehe ich
fragt du dich voll-
gehört wieder er-
Na, mein Frey-
eine eigene Sache.
ein seltsames Leben
den Empfänger, a-
nenn ich einen Br-
einen wirklichen Z-
Berufs- oder "Ge-
nieß und denke: S-
fen? Ob er den
das ist ja so sehr
ming, bei ähne-
Vielleicht hat n-
trüben Abend, wo
wo alle Bitterkeit
Welle schwall, wo
Und sie suchte Tr-
bei der Schwester
ach, an einem ni-
tra, wo laufender
harte Wirklichkeit
Meinigkeiten mit
rhn schon genügt
mte Zeit blieb,
- und er unmut-
mit all den Stim-
an schließend!

Oder man hat
Erfolg oder ähn-
Freund, mit dem
getragen und her-
Der aber hat neu-
Enttäuschung in
gebung erfahren
eine grelle Diffe-
hinein, wie ein C-

Oder ein un-
auf die leuchtend-
Den einen qualit-
im. Mit Trän-
schüchlerne
bere Härlichkeit
ankommt auf eine
Seele voll Ueber-
niger Boden, wo
nicht Wurzel ist
wurf und Klage

Oder man sit-
nen Sommertag
Blühen und Duft
gel; der Mafen
bener Sonnen-
heit... fern f-
Wanderer dem Fr-
heit ins Sera, bi-
tel alles Sinnem-
ten und Manen
ruft so ganz in
Ach, und der fer-
an einem Tage
rigen Widerstr-
humpft, entmut-
Seele ist keinen
vielleicht bitter
ist, in die er ich
Und noch an
der Brief ge-
Schreiberin ist
all ihre Bangig-
getrübten Bei-
und nie erfüllt
stunne Fragen
kann sie sich k-
Und leuchtend-
sie der Antwort
kame, leidbeschw-
Schwermüde,
die war und
stellte! An eine
kraft fühlte un-
wacht war und
tisch fist, voll
ten.

Da bedeutet
heiligen Wert;

Blätter für den Familientisch

Mailkönigin.

Dein blaues Kleid ist nicht,
Deine Hände sind rosige Blüten.
Du willst die arme Welt behüten,
Aber sie wissen es nicht.

Sie atmen dich nur:
„Ganz schön bist du!“
Und wenden dir ihre blinden Herzen zu,
Und wissen es nicht.

Und du segnest die Erde bis zum kleinsten Blatt,
Wird alles von deiner Güte satt ...
Und sie wissen es nicht ...

Sie Franke.

Briefe, die ...

Von Henriette Brev.

Nun sitze ich vor dem Schreibtisch, mein Freund,
und lasse ungeschlüssig die Briefblätter durch die Hand
gleiten. Ob ich sie dir wirklich schide? Denn un-
willkürlich und unbedacht hat meine Feder zuweilen
in diesen engherzigen Blättern die selbstbezo-
genen Grenzen gesprengt, habe ich manchmal zu
sehr mehr mit dem Herzen als mit dem Kopfe ge-
schrieben. Ich müßte denn eine Weise von Blättern
erreichen, ehe ich dir die andern sende? Sonst
fragst du dich voll Sorge, ob mein inneres Gleich-
gewicht wieder erschüttert ist.

Ja, mein Freund, es ist mit Briefen ohnehin
eine eigene Sache. So ein beschriebenes Blatt hat
ein seltsames Leben. Es wirkt oft ganz anders auf
den Empfänger, als der Schreiber denkt. Immer,
wenn ich einen Brief absende — ich meine natürlich
einen wirklichen Brief, in dem Seele spricht, keinen
Perfums- oder „Geschäfts“-brief — sage ich ein we-
nig und denke: Wie mag er den Empfänger treffen?
Ob er den Weg zum Herzen findet? Denn
das ist ja so sehr Sache der augenblicklichen Stim-
mung, der äußeren Umstände!

Vielleicht hat man den Brief geschrieben an einem
trüben Abend, wo das Leid des Tages überquoll
von alle Bitterkeit und Enttäuschung zu einer hohen
Welle schwall, welche die ganze Seele überflutete.
Und sie suchte Trost und Anlehnung und Verleben
bei der Schweißperle — Und der Brief kam an —
an, an einem nackerhellsten, kalten Alltagsvormit-
tag, wo lausenderlei Arbeit den andern drängte, die
harte Wirklichkeit ihre Macht geltend sprach, allerlei
Mängelheiten und Unzulänglichkeiten und Ärger
sich schon gemeldet hatten und ihm kaum eine Mi-
nute Zeit blieben, einen raschen Blick hineinzuworfen
— und er unmutig dachte: Was quält sie mich noch
mit all den Stimmungen! Ich habe genug Ärger
zu schlucken!

Oder man hat eine seltene Freude, einen schönen
Erfolg oder ähnliches, und schreibt beglückt dem
Freund, mit dem man und der mit uns so viel Leid
getragen und der nun auch die Freude teilen soll! —
Der aber hat gerade an dem Tag eine schmerzliche
Enttäuschung in seinem Verufe oder in seiner Um-
gebung erfahren — und der helle Brief ist ihm wie
eine grelle Dillanone in seine trübe Stimmung
hinein, wie ein Schlag auf seine empfindliche Seele!

Oder ein unbedachtes Wort hat einen Schatten
auf die leuchtende Liebe zweier Herzen geworfen.
Den einen quält der Zwiespalt, die Neue zittert in
ihm. Mit Tränen in den Augen schreibt er eine
grobe, schüchterne Bitte, weßt das Erwähnen an frü-
here Härlichkeit — und ahnt nicht, daß sein Brief
ankommt zu einer verkehrten Stunde, da des andern
Seele voll Ueberdruß und Bitternis ist, wie ein stei-
niger Boden, wo die Saat seiner verbotenen Worte
nicht Wurzel schlagen kann — ja, wo er nur Vor-
wurf und Klage aus seinem armen Wahnen fließt.

Oder man sitzt an einem wunderbaren, klärenden
Sonnentage im Garten, ringsumher ist ein
Wäldchen und Duffen, ein jubelndes Singen der Vö-
gel; der Nasen schimmert wie Smaragd, grün-
blauer Sonnenlicht spielt über alle Farbenschön-
heiten ... fern klinkt eine tiefe Glocke. Und man
blaubert dem Freund ein wenig Sonne und Schön-
heit ins Ohr, breitet vor ihm aus in buntem Wech-
sel alles Sinnen und Denken und Träumen, Arbei-
ten und Plänen und Sehnen und Wollen. Und
ruht so ganz in seiner warmen Anteilnahme. —
Aber, und der ferne Freund liest den Brief vielleicht
an einem Tage voll Plage und Müdigkeit und nied-
rigen Widerwärtigkeiten, ganz zerfallen, abge-
schwächt, entmutigt, mit hängenden Klägeln. Seine
Seele ist deinen Worten verflochten. Und er lächelt
vielleicht bitter und denkt, daß es eine fremde Welt
ist, in die er schaut ...

Und noch anders kann es sein. Vielleicht wird
der Brief geschrieben mit zitternder Hand. Die
Schreiberin ist krank und von Schmerzen gequält,
all ihre Bangigkeit und Qual liegt in den mühsam
gezeichneten Zeilen. So viel Liebe und Zärtlichkeit
und nie erfüllte Sehnsucht atmen darin. So viel
stille Fragen an die andere, die geliebte Seele,
daran sie sich klammern möchte in ihrer Not ...
Und sehnsüchtig, mit zitterndem Erwarten, horcht
sie der Antwort — und weh es nicht, daß der mü-
hsame, leidbeschwerte Brief den andern traf zu einer
Schöpfung, die stark und froh und arbeitsfreudig
war und abseits ihrer Forderung an ihn
stieß! Zu einer Stunde, da er seine ganze herrliche
Kraft fühlte und seiner reichen Geisteskräfte sich be-
wußt war und voll Schaffenslust und konzentriertem Wil-
len.

Da bedeutet jede Störung nur Ablenkung vom
heiligen Werk; und er schiebt den Brief hastig bei-

seite — um dann doch noch, wie etwas, das schnell
erledigt werden muß, einen flüchtigen, schon halb
abwesenden Blick hineinzuworfen ... Und er hat
kein Auge für die stille Traurigkeit, die daraus
spricht, merkt nicht die dunkeln Unterströmungen,
hat kein Ohr für die stummen Fragen zwischen den
Zeilen. Die Saiten seiner Seele schwingen nicht
mit ...

„Sieh, mein Freund, so ist es immer ein Waagnis,
einen Brief, der mit der Seele geschrieben ist, der
ein Stück eigenen Lebens ist, ins Ungewisse hinauszu-
werfen.“

Ja, wer das Geheimnis der Stimmung ergrin-
den könnte, wer hellhörig wäre! Mancher Brief,
manches Wort würde nicht geschrieben! Aber —
auch manches ungebrochene Wort fände den Weg
zum andern!

Du lächelst vielleicht, mein Freund, über meine
schweren Gedanken. Aber sage selbst, ob du nicht
schon etwas Lehnliches gefühlt hast — du mit deiner
feindsüßigen, zartgestimmten Seele?

Freund Niedermayers Erfindung.

Sumoreste von Hans Winter.

Wir waren uns alle einig darüber, daß unser
Freund Niedermayer einer der sonderbarsten Klänge
der Welt sei. An der Technik hatte er den Doktor-
grad erworben, und dennoch keinen Schritt unter-
nommen, um eine, seinen Fähigkeiten entsprechende
Anstellung zu erhalten. Dagegen grübelte er unaus-
gesetzt über die wunderbarsten Probleme nach. In
seinem armeneligen Dachstuhl war es ungemüht
und kalt. Von seinen wenigen Freunden hatte er
sich in letzter Zeit fast vollständig zurückgezogen, und
er schaute daher nicht wenig, als er mich brieflich
ersuchte, so bald wie möglich bei ihm vorzusprechen.
Freund Niedermayer begrüßte mich schon an der
Schwelle seiner Wohnung. Aus seinen gutmütigen
Augen leuchtete Freude, aber auch so etwas wie
Stolz prägte sich in seiner Miene aus; eine Erschei-
nung, die man bei ihm so gar nicht zu sehen gewohnt
war.

„Neh hab's,“ rief er mir, der ich noch einen ganzen
Treppenabzug zurückzuliegen hatte, mit einer Stimme
zu, die mich förmlich elektrisierte und veranlaßte, mit
jedem Schritte drei Stufen zu überspringen, um in
seiner mir entgegengekehrten Arme zu liegen.
„Gute Arbeit war es, kauft mir es glauben, Tage
und Nächte bin ich darüber geflossen,“ damit zog er
mich in die Stube und ritz mit einem heftigen Ahd
ein zerklüftes Reintuch hinweg, das einen großen
Gegenstand, der sich auf dem wackligen Tische befand,
bedeckte.

„Was ist das?“ brüllte er mich in einer Art und
Weise an, die eher dem Trümpfgeheule eines Sioux-
Indianers, der beim Fußball den ersten Preis er-
ringt hat, als dem bescheidenen Wesen Nieder-
mayers entsprach. „Das ist entweder einer der
neuen Radioparasiten, erwiderte ich enttäuscht, „oder
gar nur ein gewöhnliches Grammophon.“ Ein über-
mütiges Gelächter antwortete mir, und bestärkte mich
mit seiner Ausdrucksweise in der Annahme, daß
Niedermayer übergeschnappt sei. Ein wahrer Ach-
terkampf schüttelte ihn, so daß ich bereits an die Ver-
ständigung eines Arztes dachte, als er sich doch all-
mählich beruhigte und mich auf den einzigen, recht
gebrechlich aussehenden Stuhl niederdrückte.

„Armeliges Menschentum!“ sagte er, „wie vor-
eilig gabst du ein Urteil ab. Mit einem gewöhn-
lichen Radioparasiten, oder gar so einer erbärmlichen,
kreischenden Sprechanlage verwechselst du meine
großartige Erfindung.“ „Ja, ja,“ fuhr er fort, da
er mein ungläubiges Lächeln bemerkt hatte, „Mar-
coni Edison usw. sind Pflücker, Stümper im Ver-
gleich mit mir. Dieser Apparat,“ dabei wies er auf
das geheimnisvolle Ding, „leistet nichts weniger,
als die Wiedergabe jedes, zu was immer für einer
Zeit gesprochenen Wortes, ohne dabei einer besonde-
ren Sendeleitung zu bedürfen. Du siehst, ich habe
nicht zuviel gesagt, wenn ich die Vorläufer meiner
Erfindung als gründlich geschlagen erkläre.“ Ich
begannt den mit großer Ueberzeugung gesprochenen
Worten meines Freundes Interesse abzugewinnen.

„Du weißt aus der Schule her,“ fuhr er fort, „daß
der Schall eine Empfindung ist, welche durch eine das
Trommelfell unseres Ohres erregende Luftbewegung
entsteht. Diese sogenannten Schallwellen, welche bei
jedem, auch dem allerleisesten Geräusche vorhanden
sind, müssen bloß stark genug sein, um das Gehör,
das wir hören nennen, auszulösen. Mein Apparat
ist nun durch ein kunstvoll konstruiertes System von
Membranen, in dem auch die geringsten Schall-
wellen, welche bisher ungehört geblieben, derart zu
verstärken, daß sie deutlich zu vernehmen sind. Da
selbst vor Jahrtausenden erzeugte Schallwellen in
reiner, klarer Luft zweifellos auch heute noch vibrie-
ren, allerdings so schwach, daß sie bisher nicht mehr
gehört werden konnten, so bin ich der Ueberzeugung,
sie jetzt aber durch meine Erfindung hörbar gemacht
zu haben. Denke nur, du wirst Moises hören, wie er
seine Gesetze gab, oder Cäsar, Ciceros Reden werden
im Originalton an dein Ohr schlagen. Nur etwas
Glück müssen wir haben, daß wir gerade solche Schall-
wellen treffen.“

Wir verabredeten am nächsten heiteren Tage einen
Besuch zu unternehmen und beschloßen einen Aus-
flug ins Gebirge, da uns ein stiller Vergesellschaftet,
der in den Aether hineinragt, der beste Ort für unser
Experiment dünkte. Bald darauf besaßen wir uns
in der Tat am Marsche zu einer abseits jedes Lou-
ristenverkehrs gelegenen Bergzinne. Nach meh-
reren verkehrten Gelegenheiten gelang es mir, eine
stündigen Klattern hatten wir endlich das Ziel, eine
einmalige Felskluft erreicht. Nebel wallten tief
unter uns, über den Häuptern lagte das azurblaue
Blau des Alpenhimmels. Kein Lüftchen rührte sich.
Wir gönnten uns kaum einige Minuten zum Ver-
schauen, als wir schon mit der Aufstellung des

Apparates begonnen. Alle Umstände schienen unser
Unternehmen zu begünstigen. Totenstille lag über
der Natur. Unsere Herzen pochten stürmisch, beson-
ders Niedermayer konnte die Aufregung kaum be-
meistern. Mit verhaltenem Atem hockten wir, die
Sörer vor den Ohren vor der Maschine. Nieder-
mayer loderte eine kleine Schraube und drehte sie
herum. Ein leises Zirpen ließ sich vernehmen, das
sich aber, als Niedermayer die Schraube nochmals
herumdrehte hatte, rasch verstärkte, um schließlich
zu einem betäubenden Geräusch anzuschwellen. Deut-
lich erkannten wir das Schmettern von Trompeten,
das Klaffen von Posaunen, so daß unsere Trommel-
felle zu bersten drohten. Ja war der Meinung, daß
nur Nebelhörner oder Dampfströmen solchen Spektakel
zu erzeugen imstande sind. Niedermayer aber
behaute, das entsetzliche Lohndraht wäre das
von den Kriegsheuten Jozias bei der Erstürmung der
Stadt Jericho hervorgerufene Geräusch. Nach kurzer
Pause erneuerten wir den Versuch. Es währte auch
nicht lange, so kante eine großgelegte Rede an un-
sere Ohren. Der berühmte Cicero wies einen Gym-
nasialprofessor, der ihn bestürzte, ihm doch einen
Beitrag zu geben, da er beabsichtige, ein Lehrbuch
für unsere Klassen erscheinen zu lassen, mit den
Worten ab: „Quouique tandem o Muehbach abu-
tere potentia nostra etc.“ („Wie lange noch o Mueh-
bach willst du meine Geduld mißbrauchen, du weißt,
ich schreibe nur für obere Klassen.“)

Dann tönten die Worte: „Kinder, ich ziehe jetzt in
den siebenjährigen Krieg!“ Es war die Stimme
Friedrichs des Großen, der im Begriffe stand, in den
dritten schlesischen Feldzug zu ziehen. Eine Sopran-
stimme war das letzte, was wir zu hören bekamen.
Sie gehörte der Gemahlin Ludwigs XIV. an, welche
mit ihrer Schneiderin zankte.

Hochbefriedigt nahmen wir einen kleinen mitge-
brachten Zumbich ein und sprachen auch bei besser
Lampe einer weißbäuchigen Weinflasche wieder zu.
Dann brachen wir auf, weil wir den Abendschnellzug
zur Heimfahrt erreichen wollten. War es Auf-
regung über das Erlebte oder vielleicht der etwas zu
reichlich genossene Wein, ich kann es nicht sagen, aber
Freund Niedermayer stieg den Berg mit recht un-
sicheren Schritten hinab. Blöcklich glitt er aus und
schlug der Länge nach hin. Der Apparat, den er im
Rucksack trug, kollerte den steinigen Fußpfad hin-
unter, um schließlich an einem Felsblöck in tausend
Zertrümmern zu zerfallen. Dieser beklagenswerte Un-
fall ist Schuld, daß meine Zeitgenossen auf den Ge-
brauch der Niedermayer- und mir gegönnt war, bisher
verzichteten mußten. Es ist nämlich Freund Nieder-
mayer noch immer nicht gelangt, einen zweiten der-
artigen Apparat herzustellen.

Pygmalion.

Von R. P. Garrod.

Die Pygmalions-Schülergeschichten ha-
ben sich auch die deutsche Jugendwelt er-
obert. Aus dem bei Herder, Freiburg, er-
schienenen Bändchen „Meine Brautleise“
bringen wir nachstehend auszüglich eine
Summprobe des ersten Kapitels.

Pygmalion war ein Kaninchen, aber heilse nicht
etwa ein ganz alltäglicher Vertreter seiner Art. Er war
ein belgisches Niesenkaninchen, und was das heißen will,
werden die Eingeweihten wissen. Zudem besaß er, ohne
daß das wichtigste Niesepfeifen davon schielte, alle edlen
Vorzüge und Eigenschaften, die nur je ein belgisches
Niesenkaninchen besessen hat. Seine Ohren hatten ge-
nau die richtige Länge und die richtige Form und hingen
so, wie sie hängen sollten. Sein Fell war genau von
der richtigen Färbung und schimmerte im richtigen
Glanze. Seine Nase war taubellos, seine Linien perfekt;
sein Schwanz war der Inbegriff aller Vollkommenheit
und daher schlechterdings nicht zu übersehen. Der An-
blick Pygmalions ließ die Herzen aller Kaninchenlieb-
haber höher schlagen und erfüllte sie mit Bewunderung
und Eifersucht. Mit gutem Grunde konnte sein Eigen-
tümer als ein Günstling Fortunas gelten.

Der solcher Auszeichnung Bewürdigte war Westing-
ton und viele waren der Ansicht, daß sich Fortuna in
diesem wie in den meisten Fällen höchst launisch und —
in Bezug auf Verdienst — jämmerlich blind gezeigt habe.
Unter den Schülern von St. Valt die Kaninchen hielten,
wäre mancher eines so hohen Glückes würdiger gewesen
als gerade Westington.

Westington war eingebildet und nahm jede Veran-
lassung wahr, sich aufzuspielen. Er war besorgt und be-
kam Preise und kriegte nie Braut. Westingtons Freunde
verschwanden es, sich „Wande“ zu nennen, was in der
Terria übliche Wort lautete, sondern sprachen von sich
als von ihrem „Zirkel“ ...

Die Mitglieder des „Zirkels“ taten sich etwas darauf
zugute, bei allem, was in der Terria vorging, an der
Spitze zu marschieren. Als z. B. Vater Pomeroy das
Vogelhaus einrichtete, um den erschaffenden Eifer des
„Zirkels“ für Naturkunde“ von neuem zu beleben, be-
grüßten die Westingtoner diese Idee mit einem riesigen
Aufwand von Begeisterung und machten den Vorschlag,
nicht nur Vögel, sondern auch andere Tiere in die
Sammlung aufzunehmen.

Daß der „Zirkel“ die Gründung der Menagerie aus
rein gemeinsüßiger Absicht vorgeschlagen habe, glaubte
kein Mitglied der Absicht vorgeschlagen habe, glaubte
kein Mitglied. Da Westington Kaninchen hielt
und Westingtons Anteil eine Naturist auf diesem Ge-
biete war, so dachten seine Freunde wohl, das Ganze
würde ein Westingtonisches Gehege werden. Hierin
hätten sie sich — wenigstens Anhalts Wunjos — eine
Art Rangfolge — und Westingtons Rangfolge gemein-
sam die höchste Auszeichnung. Diese letztere war etwa
einen Meter lang und gab einen fürchterlichen Geruch

Wir haben bereits die „Wanden“ und Vater Pomeroy
erwähnt. Die „Wanden“ das Bemerkenswerteste von St. Valt
— St. Valt war ein Kaninchen. Vater Pomeroy war
meistens Lehrer, sondern auch Naturforscher, und zwar
nicht nur gewöhnlicher Naturforscher; er war in der
ganzen Welt herumgekommen und hatte neue Arten von
Larven und Insekten entdeckt, die nach ihm benannt
wurden, die „Soudjo Pomeroyana“. In der Schul-
bibliothek war eine vollständige Sammlung seiner Werke,

meist Berichte an verschiedene entomologische Gesellschaf-
ten, die sehr selten gelesen wurden. Allein er verachtete
nicht nur Berichte an entomologische Gesellschaften, er
verachtete es auch, Gesellschaften zu erzählen, daß es einen
falt überließ. Da war besonders die Geschichte, die Pa-
ter Pomeroy eine Cobra, d. i. eine Art Brillenschlange,
fang. Er bißes den Hals einer Pflanze in das Loch,
wohin die Cobra sich verkrüppeln kam und in einen Ereit-
bis sie wieder zum Vorschein kam und in einen Ereit-
gehaltenen Eimer trock. Viele, die diese Geschichte hör-
ten — es war nur eine aus einer langen Reihe —
träumten in der Nacht, sie läßen vor dem Kopfe und
warteten mit am Boden liegendem Gesicht auf die kalte
Berührung der ausgetrockneten Cobra.

Was die „Wanden“ betrafte sie geradezu, da sie
nach seinem Dafürhalten den Gemeinfinn beeinträchti-
gen, und er pflegte sehr factatisch zu werden, wenn sie
sich irgendwo bemerkbar machten. Dessenungeachtet
rekrutierte sich gerade die am besten organisierte aller
Wanden hauptsächlich aus Schülern seiner Klasse und
blühte und gedieh herrlich trotz des verneinenden Gut-
tauches angiziglicher Bemerkungen. Es war jedoch kein
Spaß, mit Vater Pomeroy in Widerspruch zu leben. Er
konnte fürchterlich werden, und zwar in mehr als einer
Hinsicht. Er konnte machen, daß du wünschtet, die Erde
möchte sich aufrum, um dein erdrückendes Angezicht würd-
samer zu verbergen als das dünne Käsegut, womit
du dich zu schmecken vorgabst; er konnte machen, daß du
am liebsten aus der Haut gefahren wärst; er konnte
machen, daß du in der Abenddämmerung Schauer und An-
behangen fühltest; er konnte machen, — und dies war das
Schlimmste von allem —, daß es dich im Halbe würgte
und daß dir — o der Schmach und Schande! —, falls er
nicht aufhörte, die Kränen über die Waden zu laufen
drohten. Dennoch und trotz seines großen, reichhaltigen
Arzels blieb sein Kreuzzug gegen die „Wanden“ erfolg-
los. Es waren deren nicht weniger als fünf in seiner
Klasse, und eine derselben war die „Wande“ Mc Gintley.
Um zu Mc Gintley „Wande“ zu gehören, mußte
man beschiedenen Erfordernissen genügen. Man mußte
am längsten Seil der Turnhalle hinaufklettern und sein
eigenes Knie an die Decke krabbeln. Man mußte insande
sein, Tazen auszubalieren, jedes auf jede Hand, ohne sich
etwas anmerken zu lassen, und was das Wichtigste von
allem war, man mußte „eingeweicht“ werden. Die Jere-
romie der „Eingeweihten“ wurde auf dem Speicher von
Mc Gintley Federbestell vorgenommen. Außer den Wit-
gliebern der „Wande“ wußte niemand, worin die Jere-
romie bestand, und das Geheimnis, das sie umgab, war
eine der Hauptursachen, warum sich immer neue Kan-
didaten zur Aufnahme drängten.

Die Aufnahme fand, wie erwähnt, auf dem Speicher
statt. Die Eingeweihten trugen schwarze Masken und
sahen mit untergeschlagenen Beinen in einem Kreis.
Der Eingeweihte wurde mit verbundenen Augen vom
Förderer herangeführt. Dann forderte man ihn auf,
die Hand auszustrecken, und er erhielt die vorgeschriebe-
nen sechs, die ihm Mc Gintley, gestützt auf eigene, be-
deutende passive Erfahrung, mit wahrer Meisterschaft
verabreichte. (Dieser Teil der Jereromie war allen,
d. h. den Aufschauern, höchst ergötzlich.) Hatte der Kan-
didat die Feuerprobe erfolgreich bestanden, so wurde
ihm das Zeichen der Wande ausgetauscht, und er
legte feierlich auf Ehrenwort die üblichen Gelübnisse ab:
nie eines der Geheimnisse der Wande auszulassen,
immer treu zur Wande zu halten und der Feind ihrer
Feinde zu sein. Dann unterschrieb er seinen Namen
mit einem in sein eigenes Blut getauchten Fingerringen
— ein schauerliches, aber in hohem Grade romantisches
Verfahren. Die nötigen leichten Retardierungen wur-
den regelrecht mittels einer Lanzette beigebracht und die
verletzten Stellen mit aus der Apotheke entnommenem
Pflaster verbunden. (Mc Gintley Vater war, wie wir
in England vielfach üblich ist, Arzt und Apotheker zu-
gleich.) Dann gab es Gefertigung, den Mc Gintley
Schön lieferte, eine echte Irulanerin und eine der zu-
verlässlichsten Stützen der Wande. Alles in allem war die
Jereromie der Eingeweihten mit ihrer düstern, so leim-
sternem Stillegeruch durchdrungen Umgebung sehr einbrun-
dend und schauererregend.

Gedanken.

Von Wolfgang Madjera.

Man kann über die Menschen nicht hoch und nicht
niedrig genug denken.

Weit ist der Weg vom Ohr zum Herzen.
Aber noch weiter jener vom Herzen zu den Händen.

Der „Reis der Götter“ ist gewiß nicht geringzuschätzen,
Aber noch mehr zu fürchten ist der Reis der Menschen.

Der ungefährliche Mensch gilt nichts in der Welt.
Nur wen sie fürchtet, den achtet sie.

Die empfindlichsten Leute sind gewöhnlich die größten.

Man muß nicht „alles verstehen“, und man muß
nicht „alles verstehen“.

Jugend ist Erweiterung. Alter ist Entwertung.

Käselecke.

Wirtswort-Rätsel.

aus den nachstehenden 7 Buchstabenruppen sind
ebensoviele Worte zu bilden, deren nähere Bedeutung hier
angegeben ist.

- 1) Spiritus, ein Rufus.
- 2) Gilioli, ein Frauennamen.
- 3) Rabbin, eine arif. Titel.
- 4) Abegran, ein Erfinder.
- 5) Widdemors, ein Schmetterling.
- 6) Nafstunt, einer der Söhne Jakobs.
- 7) Dequilress, ein Berg in Thüringen.

Bei richtiger Lösung machen die Anfangs- und End-
buchstaben der Worte einen italienischen Dramatiker und
die Stadt namhaft, in der er geboren wurde, lebte und
starb.

Auflösung folgt in der nächsten Nummer.

Auflösung des Ausfall-Rätsels.

TISCHWEIN
ALBERT
MENSCH
WANZE

SCHWALBENSCHWANZ

Verantwortlich: Dr. F. A. Berger.

Die internationale Kunstausstellung in Rom.

Rom 15. Mai.

Man darf nicht gerade aus der Sixtinischen Kapelle kommen oder sich gewaltig von den Wänden der Schönheit der Mosaikstatue von Michelangelo entzogen haben, wenn man die internationale Kunstausstellung besucht.

Der Begriff Kunst ist ja letzten Endes nur eine Relation zwischen Umwelt und ihrer menschlichen Weitergabe. Allen Verehrern und Stürmern, Erneuerern und Dogmen-Anachisten zum Trotz hat die echte Lebenskunst auf römischem Boden sich ihr Primat erhalten.

Deutschland war nach dem Siege bereits einmal in Benedig auf einer Ausstellung vertreten. Allerdings nur durch Künstler extremer Richtung, wie Rodolfo und Corinth.

Den Hauptanteil beansprucht Antonio Mancini für sich, der allein mit 35 Bildern vertreten ist. Seine Art zu malen ähnelt der von Corinth. Eine sprühende Bunttheit überlagert die Darstellungen.

Die Diktatorien gegen die Abtrennung Hannovers. Berlin, 17. Mai. Die Diktatorische Partei hat gegen die Abtrennung Hannovers folgenden Aufruf erlassen:

Die Diktatorien haben durch die Reichstagswahl am 4. Mai erneut auf das klarste zum Ausdruck gebracht, daß sie Preußen sind und bleiben wollen und damit zugleich betonen, im Verband der preussischen Provinz Hannover verbleiben zu wollen.

Die Prärie am Jacinto.

Von Charles Sealsfield.

(Fortsetzung.)

Endlich wurde es mir doch zu toll, ich wollte nur noch einen Versuch machen, dann aber gewiß umkehren. Es hielt vor einer der sogenannten Inseln. Diese wollte ich umreiten, mich durch die Baumgruppe schlängeln, und ihm das ganz nahe am Rande graße, von diesem aus den Lasso über den Kopf werfen, oder es wenigstens der Pflanzung zutreiben.

Man hat sich diese nicht mehr, selbst die Herde der Mustangs und der Kinder war verschwunden, aber das machte mir noch nicht bange. Glaube ich doch die Richtung vor Augen, die Insel vom Saute aus gesehen zu haben. Auch fand ich allenthalben der Pferdepfuren so viele, daß mir Möglichkeit beruht zu sein, gar nicht beifiel. So ritt ich denn unbekümmert weiter.

Eine Stunde mochte ich so geritten sein. Nach und nach wurde mir die Zeit etwas lang. Meine Uhr wies auf eins — Schlag neun waren wir angekommen. — Ich war also vier Stunden im Sattel, und wenn ich anderthalb Stunden auf die Kinderumkreisung rechnete, so kamen dritthalb auf meine eigene wilde Jagdrechmung. Ich konnte mich denn doch weiter von der Pflanzung entfernt haben, als ich dachte. Auch mein Appetit begann sich stark zu regen. Es war gegen Ende März, der Tag heiter und frisch, wie einer unserer Maryland-Maitage. Die Sonne stand zwar jetzt golden am Himmel, aber

parallelaufenden farbigen Bändern besteht (c'est tout), kann nicht beanspruchen, ernst genommen zu werden, gleichviel, ob er diese infantilen Versuche mit dem Namen Kubismus oder Futurismus etikettiert. — Frankreich hätte besser getan, von seinen gebiegegen Künstlern älterer Schule etwas auszustellen.

Eine starke besondere Note zeigen die Russen (allerdings nur die im französischen Exil lebenden). Die Menschen dieser Bilder sind großtrotzig, fast abstoßend realistisch gezeichnet. Aus dem Paradies Vertriebene, für die die Erde nur Fron und Mühsal ist — aber es sind doch wenigstens Menschen, wenn auch mit der Seele Dostojewskis gezeichnet.

Rosen darf man übergeben. — Ungar ist leider nur durch den ausgezeichneten Szabo vertreten mit einem Mussolini-Porträt, ohne die Notwendigkeit starrköpfiger aller heutigen Italiener zu treffen.

Spanien enttäuscht an Gedankenarmut und hastet an rein malerischen Vorlagen.

Nur Belgien fesselt noch. Eugen Baermanns Proletariertypen erinnern stark an Käthe Kollwitz mit ihrer schmerzhaft-eindringlichen Schilderung menschlichen Elends und sozialer Not.

Und nun Italien, das eigentlich die Verpflichtung hätte, nicht nur vom malerischen und plastischen Erbe der Vorfahren zu zeugen, dies Land, das nach Goethes Ausspruch „ein Gesamtkonzert von Dichtung, Musik, bildenden Künsten und Albertinern“ ist. Wie steht es um seine künstlerische Gegenwart?

Den Hauptanteil beansprucht Antonio Mancini für sich, der allein mit 35 Bildern vertreten ist. Seine Art zu malen ähnelt der von Corinth. Eine sprühende Bunttheit überlagert die Darstellungen. Dieses Farbenspiel ist echt südlich, aber in der Wiederholung hat es etwas Oberflächhaftes, man vermischt bei der blendenden Deckmalerei, mit der zum Beispiel die Wälder angelegt sind, die innere Leuchtkraft. Dieses fast feierliche Unbeteiligtsein, diese Freude am sinnfälligen Reiz, diese blühende Daseinslust sind die hauptsächlichsten Merkmale der heutigen italienischen Kunst. Genannt seien noch die hervorragenden Künstler wie Raffaele Sartorio, Ettore Cosolmi, Camillo Innocenti, Ferruccio Ferrazzi. Eine Schwarz-Weiß-Ausstellung brachte durch die unendbar schlechte Anordnung der Bilder sich selbst um jede Wirkung. Feder, der die Ausstellung in der Via Nazionale verläßt, wird von einem Gefühl der Dankbarkeit besetzt sein, daß Italien als das Land die Mission am meisten berufenen Land der Welt zu erreichen versucht unternommen hat, wieder über alle politische Entfremdung der einzelnen Staaten hinweg den führenden Geistern hier eine Gaststätte zu gewähren. Schriftsteller mögen über den Wert solcher Veranstaltungen geteilter Meinung sein. Die zwischenstaatlichen Beziehungen werden sich deswegen nicht in beschleunigtem Tempo verbessern, aber es werden doch Brücken geschlagen von Geist zu Geist.

Dr. Zinelli Rossi.

Deutschland.

Die hannoversche Frage.

Die Diktatorien gegen die Abtrennung Hannovers. Berlin, 17. Mai. Die Diktatorische Partei hat gegen die Abtrennung Hannovers folgenden Aufruf erlassen:

Die Diktatorien haben durch die Reichstagswahl am 4. Mai erneut auf das klarste zum Ausdruck gebracht, daß sie Preußen sind und bleiben wollen und damit zugleich betonen, im Verband der preussischen Provinz Hannover verbleiben zu wollen.

Eine Warnung Hindenburgs zur hannoverschen Frage.

Hannover, 17. Mai. Generalfeldmarschall von Hindenburg äußerte sich zu den Loslösungsbestrebungen der Deutsch-Hannoverscher folgendermaßen:

„Preußen ist, wie die Geschichte und ein Blick auf die Karte lehrt, das Rückgrat Deutschlands. Wer die Not der Zeit dazu ausnützen will, Preußen zu schwächen, verachtet sich am ganzen deutschen Vaterland und muß die Verantwortung für alle Folgen dieses Schrittes tragen. Ich hoffe aber fest, daß am 18. Mai das deutsche Nationalbewußtsein uns vor solchem Fehlschritt bewahren wird.“

Neue deutsche Gesandte im Ausland.

Berlin, 17. Mai. Der bisherige Dirigent der Personalabteilung des Auswärtigen Amts Dr. Kuhlmann ist, wie die Telegrammunion erfährt, zum deutschen Gesandten in Guatemala ernannt worden. Wie die Telegrammunion weiter erfährt, steht die Ernennung des bisherigen Leiters der Personalabteilung Ministerialdirektor Gneist zum Gesandten in Buenos Aires bevor.

Strafverfolgung kommunistischer Abgeordneter.

Dresden, 17. Mai. Der Rechtsausschuß beschloß mit den Stimmen der Sozialdemokraten, die von der Staatsanwaltschaft Dresden gegen die Abgeordneten Ellroth und Rippel beabsichtigte Strafverfolgung zu genehmigen. Die genannten beiden kommunistischen Abgeordneten hatten bei ihrer gewaltlosen Entfernung aus dem Landtag die ausübenden Polizeibeamten in größter Weise beleidigt.

Der Reichsarbeitsminister gegen die Rheinische Zeitung.

In der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung zu Köln waren angelegliche Äußerungen des Reichsarbeitsministers gelegentlich einer Schlichterbesprechung in Köln abgedruckt, die von dem Blatte zum Gegenstand einer parteipolitischen Polemik gegen den Reichsarbeitsminister gemacht worden waren. Arbeitsminister Dr. Brauns sah sich nunmehr veranlaßt, der Rheinischen Zeitung in Köln eine Verächtigung zu schicken, die wir auch nachstehend mitteilen, da die Meldung der Rheinischen Zeitung auch vielfach in der nichtsozialdemokratischen Presse zum Gegenstand von Angriffen gemacht wurde. Diese Verächtigung hat folgenden Wortlaut:

„In Ihrer Nummer 103 vom 2. Mai 1924 ist unter der Ueberschrift: „Die Grundzüge des Arbeitsministers“ die Behauptung aufgestellt, daß ich auf einer von mir selbst einberufenen Schlichterkonferenz in Köln erklärt hätte, eine Steigerung der jetzigen Löhne, wenn sie auch zu niedrig seien, dürfe trotz erhöhter Ausgaben nicht eintreten, Mehrstunden gegenüber der bisherigen Arbeitszeit seien unter keinen Umständen als Ueberstunden mit Zuschlag zu bezahlen.“

Ich nehme an, daß Sie auch ohne ausdrückliche Berufung auf § 11 des Pressegesetzes im Interesse einer objektiven Berichterstattung diese meine Nichtbilligung in Ihrer Zeitung veröffentlicht haben werden:

- 1. An einer Schlichterkonferenz in Köln habe ich nicht teilgenommen; damit entfällt ohne weiteres die Möglichkeit, daß ich bei dieser Gelegenheit die mir unterstellten Äußerungen getan haben kann. 2. Ich habe auch an keiner anderen Schlichterkonferenz teilgenommen und die mir unterstellten Äußerungen auch sonst nicht gemacht.

Aus dieser Feststellung ergibt sich, wie leichtfertig die sozialdemokratische Presse Behauptungen aufstellt und mit ihnen parteipolitische Geschäfte zu machen sucht.

Ausland.

Attentat auf den chinesischen Außenminister.

Paris, 17. Mai. Nach einer Sabotagemeldung aus Peking ist auf den Außenminister Wellington Koo ein Attentat verübt worden. Von einem Unbekannten war dem Minister ein Paket mit Explosivstoffen zugefandelt worden. Drei Hausbedienstete, die das Paket öffneten, sind durch die Explosion schwer verletzt worden.

Neue polnische Note an Rußland.

Warschau, 17. Mai. Gestern wurde von der polnischen Regierung an den hiesigen Sowjetgesandten die Antwort auf die russische Note überbracht. Polen weist darin entschieden die erhobenen Vorwürfe als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten zurück. — Polen verwarft sich energisch gegen die unberufene Kritik, wobei der Verwunderung Ausdruck gegeben wird, daß Sowjetrußland die Minderheiten in Polen verteidige, während diese in Rußland der Freiheit beraubt würden. Künftighin werden derartige Annahmen unwahrscheinlich bleiben. Schließlich unterzeichnet die Note die Erfüllung des Vertrags von Riga als Mittel zur Erreichung normaler gegenseitiger nachbarlicher Beziehungen.

Ramenev fürchtet eine deutsch-französische Einigung.

Moskau, 17. Mai. Auf einer Konferenz der kommunistischen Partei erklärte Ramenev, daß der Sieg der französischen Linken für die Sowjetunion auf Kosten des Sowjetbundes in sich beruhe.

Beneßs Italienreise.

Rom, 17. Mai. Der tschechische Außenminister, über dessen Italienreise die tschechischen Zeitungen ein ausführliches Programm veröffentlichten, ist in Rom eingetroffen und hatte bereits eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Außenministeriums, Senator Contarini. Beneß befürwortet Journalisten gegenüber, daß der Hauptzweck seiner Reise neben der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern der Beitritt der Tschechoslowakei zum italienisch-slawischen Bündnis vom Januar 1924 bilde. Möglicherweise werde diese Anschließung in einem politischen Uebereinkommen zwischen Italien und der Tschechoslowakei niedergelegt.

Beworfsche Steuerermäßigung in Italien.

Rom, 17. Mai. Finanzminister de Stefani hat eine Verminderung der Steuern angekündigt, um die Lebens- und die Produktionskosten zu vermindern.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Mai.

Nach Erledigung des Finanz- und Notgesetzes wurden in der heutigen Nacht mittags einige Formale Anfragen behandelt, zunächst die Anfrage der Abg. von A. und Gen. (B. B.), betr. Maßnahmen gegen die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete des Wohnungswesens; es sei nichts Wesentliches bisher geschehen, um den Verfall der alten Häuser zu verhüten; der Arbeitsminister suche einen goldenen Mittelweg einhalten zwischen der Rücksicht auf die Interessen der Mieter, der Vermieter und seiner (der sozialdem.) Partei. Arbeitsminister Dr. Engler erwidert: Abg. v. A. spreche rein agitatorisch, wie im November, als ob seitdem nichts geschehen wäre! Diese Art sei unehrlich. Die Zuschlag zur Miete sind seit Februar auf 35 Proz. erhöht (das Doppelte des Friedensjahres) ungeachtet, so wie auch in den anderen deutschen Ländern. Für Verbesserung der Wohnungen lassen die Hausbesitzer zur Zeit gar nichts machen; das sei begreiflich, aber zur Instandhaltung der Häuser reichen die Zuschläge wohl aus. Nach der letzten Hausbesitzer-Zeitung handle es sich für die Hausbesitzer jetzt um den Kampf um die Miete. So lange aber der Hausbesitzer für den Wert seiner Immobilien nach dem Mietrecht keine Zinsen zu zahlen brauche, sei auch der Anspruch auf volle Friedensmiete aus den Häusern nicht berechtigt. Den Vorwurf, als läse er sich von Parteiführern leiten, weist der Minister entschieden zurück; die Regierung wird, wenn die Sondersteuer auf den Grundbesitz in Kraft trete, auch eine entsprechende Erhöhung der Mieten eintreten, so daß künftig der Hausbesitzer außer dem, was er für Steuern und notwendige Reparaturen braucht, auch eine kleine Verzinsung seines eigenen Depots im Hause erhalten werde, ähnlich wie die anderen Kapitalbesitzer unter den heutigen Verhältnissen. Im Uebrigen wird die Regierung, als bestes Mittel gegen die Wohnungsnot, den Wohnungsbau möglichst fördern; sie hält die Mittelwege ein zwischen den beteiligten Interessen, v. A. und Gen. vertreten dagegen einseitige Interessen.

Abg. v. A. (komm.) begründet hierauf seine Anfrage

Karlsruhe, 17. Mai.

Die dem Landtag vorgelegte Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

Die Haushaltsrechnung für 1924/25 ist nach einer eingehenden Prüfung durch den Ausschuss für die Haushaltsrechnung als befriedigend befunden worden. Der Ausschuss hat dem Landtag empfohlen, die Haushaltsrechnung zu billigen.

an Anstand. Er wurde von den politischen ...

französische Einigung. In der Konferenz der ...

Landtag. Karlsruhe, 18. Mai. ...

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. ...

Aus dem sozialen Leben. Neue Löhne der württembergischen Sägewerk-Industrie.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) Gau Baden-Pfalz-Saar, hält seinen 8. ordentlichen Gantag am 17. und 18. Mai in Rastatt ab.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Aus dem sozialen Leben.

Neue Löhne der württembergischen Sägewerk-Industrie.

Nachdem die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien gescheitert sind, wurde das zündende Tarifamt angewiesen, das folgende Schiedspruch abzugeben hat.

Landtag.

Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Kirchliche Nachrichten.

M. vom Oberrhein. Am 4. Juli 1899 wurden 46 Diakone zu Priestern geweiht.

Die Nacht des guten Beispiels. Brüssel. Unsere hiesigen Blätter veröffentlichten eine Mitteilung des P. Albert von Quist, Provinzial der Missionäre von Scheut auf den Philippinen.

Landtag.

Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Chronik.

Baden. Wiesloch, 17. Mai. (Ein ungewöhnlicher Zusammenstoß.)

Geiselsberg, 17. Mai. (Landesversammlung des badischen Kruppelfürjorgebireins.)

Landtag.

Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Landtag. Karlsruhe, 17. Mai. Unter den zahlreichen Gesuchen, die dem Landtag in der letzten Zeit zugegangen sind, befindet sich folgendes, die Personalabgabenordnung und die Mietsteuern zum Gegenstand habend.

Karlsruher Brief.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wo mei' Bruder un' ich noch unserm Vadder sei' Dune gweist sinn, do dat-er uns emol v'zählt, dah-es Dräht gibt, wo elektrisch sinn.

Dräht noch d'rzu lernst hab, ich a scho' widder iverholt - jeh' ich bal' alles d'rachtlos elektrisch.

Un' jeh' bin ich grad widder so weit wie jellmol, wo ich mein Bruder d'Raiter ghohe hab: jeh' d'r' ich' ich' widder nit von d'r drahllose Elektrizität.

norr mei' Bruder, der ich inwäitliche noch weiter nuff an d'r Raiter, jeh' icher elektrischer Zinsheuer.

Jeh' gib't net bloß elektrisch Sätrom, jeh' gib't elektrisch Junke un' elektrisch Welle. Eigentlich ganz begreiflich: wo en Sätrom ich, kann's a Welle geve, a. B. die Donauwelle, daber der Name Donauwellewäzler.

Un' wann's jeh' jögar Radio-welle gib't, nord gib't's nächststens a en Radio-wellewäzler. Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler.

Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler. Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler. Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler.

Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler. Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler. Zu-eme elektr. Sätrom braucht wellewäzler.

